Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-327360-p0001-8

Signatur Stadt-Bern:
Yc 21.

58

Unterthänigster Glükwunsch
bey dem
Vermälungs Jubel Feste
des
Hochgebornen Reichs Grafen und Herrn
HERRN
Christian Ernst,
Grafen zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein, Herrn zu Epstein, Münzenberg, Breuberg, Aigmont, Lohra und Klettenberg ꝛc. ꝛc. des Königl. Preuß. schwarzen Adler Ordens Ritter
und der
Hochgebornen Reichs Gräfin und Frau
FRAU
Sophia Charlotte,
vermälten Gräfin zu Stolberg ꝛc. ꝛc.
gebornen Gräfin zu Leiningen und Westerburg ꝛc.
von
Johann Heinrich Kratzenstein,
beider Rechte Doctor, der Juristen Facultät Adiunct, des Käyserl. Stifts St. Ludgeri Syndicus, des Fürstl. Waysenhauses Director und der Herzogl. deutschen Gesellschaft zu Helmstedt Ehrenmitglied.

Helmstedt den 31ten März, 1762.

Gedrukt mit Leukarts Schriften.

AK

Zum Thron der Allmacht steigt in jauchzenden Gesängen
Der Ehrfurcht Jubel laut empor.
Die Freude wird entzükt; getreue Wünsche drängen
Sich froh aus jeder Brust hervor.

Es segnen Tausende den Tag, der ein Entzükken
In den gerührten Busen senkt,
Den Gottes Vorsicht schuf, die Staaten zu beglükken,
Und nur erwählten Ländern schenkt.

Je seltner sich sein Blik getreuen Bürgern weiset,
Je mehr verdient sein hoher Werth,
Daß ihn die Freude schmükt, daß ihn die Ehrfurcht preiset,
Und mit erhabnen Liedern ehrt.

Kein

Kein Mensch vermag den Trieb der Freude zu verstekken,
Den dieses Fest in ihm erregt;
Sein Feuer zwinget ihn, die Rührung zu entdekken,
Die stark in seinem Busen schlägt.

Des Patrioten Herz, von Frölichkeit durchdrungen,
Ist stolz, daß ihm sein Wunsch gelingt,
Den er durch stetes Flehn dem Himmel abgerungen,
Aus welchem ihm dis Fest entspringt.

Beglüktes Vaterland! Dir schenkt des Himmels Fügen,
Zum Denkmal seiner Gütigkeit,
Ein seltnes Freudenfest. — Es fordert ein Vergnügen,
Das keine Heucheley entweyht.

Wie glüklich ist das Land, zu dessen Thrones Stufen
Der kühne Tod nur selten schleicht,
Wo der Regent, als Greis vom Tode abgerufen,
In jene Ewigkeit entweicht.

Ein

Ein Staat, wo der Regent, den wahre Weisheit schmükket,
Das Ruder lange Jahre führt,
Wird dann weit herrlicher durch seine Hand beglükket,
Wenn seinen Geist Erfahrung ziert.

Weit sichrer wird ein Schiff dem Steuermann vertrauet,
Der oft mit Sturm und Wellen stritt,
Als dem, der nur das Meer vom Ufer angeschauet,
Und nie den kleinsten Sturm erlitt.

Die

Die Kenntniß eines Staats, die Klugheit ihn zu bessern,
Und jeden Fehler einzusehn,
Reift langsam; nur die Zeit muß ihren Blik vergrössern
Und zur Vollkommenheit erhöhn.

Mit jedem Tage wächst das Glük der Unterthanen,
Und mit dem Glük die Zuversicht,
Wodurch sie sich den Weg hin zu dem Throne bahnen,
Der nie der Unschuld Unrecht spricht.

Noch

Noch grösser ist das Glük, wenn des Regenten Leben
Die würdigste Gemalin stüzt,
Die, wenn ein Unglük droht, wenn Stürme sich erheben,
Den Staat durch ihr Gebet beschüzt.

Durch beyder Weisheit wird zu den Regierungs Pflichten
Der künftge Erbe angeführt.
Ihr Beyspiel bildet ihn. Es wird ihn unterrichten
Wie schön der Thron durch Tugend wird.

Erfreutes Vaterland! Dich hat des Himmels Seegen
Zum Spiegel seiner Huld gemacht.
Es ruft dies frohe Fest die Wahrheit dir entgegen:
Daß Gott den, der ihn ehrt, bewacht.

Nun ist schon funfzig mal des Frülings Reiz verschwunden,
Seitdem dir Gottes Gütigkeit
Die Landesmutter gab, die alle ihre Stunden
Dem Wohl des ganzen Landes weyht.

Dies

Dies Fest, Erlauchtes Paar, da Ihr im Jubel Kleide
Euch wieder dem Altare naht,
Ist für ein treues Herz ein Tag der grösten Freude,
Die je ein Herz empfunden hat.

Der Höchste liebet Euch, weil er den Vorzug kennet,
Der Eure fromme Brust bewohnt.
So wird ein Herz, das nie sich von der Tugend trennet,
Von ihm hier auf der Welt belohnt.

Ein Weiser sieht entzükt die Grösse Eurer Seelen
Mit ehrfurchtsvollen Schweigen an.
O Muse, wag' es nicht, die Tugend zu erzählen,
Die nie dein Lied erreichen kann.

Ein allgemeiner Wunsch belebt die Freudenlieder,
Die der getreue Bürger singt.
Ein lauter Jubel schallt von dem Gebürge wieder,
Das Stolbergs frohe Flur umringt.

Es

Es eilt das frohe Volk in unzählbaren Schaaren
Zu dem beglükten Tempel hin,
Das **hohe Paar** zu sehn, um Dessen grauen Haaren
Die grünen Jubel Myrthen blühn.

Ja selbst ein matter Greis, den neunzig Sommer drükken,
Vergißt des Alters Ungemach,
Und eilt, so schnell er kan, mit sehnsuchtsvollen Blikken
Dem Lauf des muntern Jünglings nach.

Die Andacht nahet sich den heiligen Altären
In jenem neuen Heiligthum.
Sie kniet ehrfurchts voll, und unter Freudenzähren
Verkündigt sie des Höchsten Ruhm.

Es mischet sich mein Lied und meine schwachen Sayten
In jene frohe Jubel ein.
Auch mir soll dieser Tag noch in den spätsten Zeiten
Ein heilger Täg der Freude seyn.

Bekröne, Gott der Huld, **dies Paar**; es sey der Erde
Ihr Glük ein Wunder deiner Macht.
Laß **Ihr Erlauchtes Hauß** in Seegen blühn. Es werde
Durch deine Güte stets bewacht.

10.02.92
30. Nov. 1992

78 M 387

ULB Halle
003 080 684
3

SB

148 = Handschrift
258 = "

Retro

22

58

igster Glükwunsch

bey dem

gs Jubel Feste

des

Reichs Grafen und Herrn

HERRN

an Ernst,

stein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein,
berg, Breuberg, Aigmont, Lohra und Klet-
gl. Preuß. schwarzen Adler Ordens Ritter

und der

Reichs Gräfin und Frau

FRAU

Charlotte,

Gräfin zu Stolberg ꝛc. ꝛc.
zu Leiningen und Westerburg ꝛc.

von

einrich Kratzenstein,

en Facultät Adiunct, des Käyserl. Stifts St. Ludgeri
ayenhauses Director und der Herzogl. deutschen
ft zu Helmstedt Ehrenmitglied.

t den 31ten März, 1762.

rukt mit Leukarts Schriften.

AK